

Biotopverbund – grüne Qualitäten in der Metropolregion Hamburg

Die Wälder, Wiesen, Flüsse, Heiden und Moore in der Metropolregion sichern nicht nur Tieren und Pflanzen ein Überleben. Sie sind auch Frischluftschneisen, CO₂-Speicher, Retentionsräume für Regenwasser, Grundwasserlieferanten und unverzichtbare Erholungsräume. Als attraktive und ökologisch hochwertige Freiräume leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und regionalen Identität der Menschen und sind damit ein wichtiger Standortfaktor.

Biotopverbund bedeutet, verinselte Biotope oder Schutzgebiete miteinander zu verbinden – über Äcker, Siedlungen und Straßen hinweg. Das kann nur funktionieren, wenn möglichst viele Nutzer in die Planungen zum Biotopverbund eingebunden werden und die Vorteile eines „Grünen Netzes“ erkennen. In den Fachplanungen der vier beteiligten Bundesländer ist der Biotopverbund bereits verankert. Bei der grenzübergreifenden Vernetzung der Biotope bedarf es einer stärkeren länder- und gemeindeübergreifenden Abstimmung. Dafür soll eine informelle Biotopverbund-Karte für die gesamte Metropolregion Hamburg der erste Baustein sein.

Parallel werden unter dem Motto „Biotopverbund machen!“ in vier regionalen Teilprojekten in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg beispielhaft Maßnahmen zum Biotopverbund umgesetzt und gleichzeitig neue Möglichkeiten für Naturerlebnisse geschaffen.

Biotopverbund im Dialog – Projektbausteine

Biotopverbund-Karte: Vertreter der Fachbehörden aus der Metropolregion tauschen sich länder- und kreisübergreifend zur Entwicklung und Umsetzung des Biotopverbundes aus. Ziel ist die Erarbeitung einer Biotopverbund-Karte für die Metropolregion Hamburg.

Fachkonferenzen: Auf zwei Fachkonferenzen diskutieren Fachleute aus den Landes- und Kreisverwaltungen mit Vertretern aus Vereinen und weiteren Institutionen. Themen sind die Vereinbarkeit von Biotopverbund und Erholung oder der Umgang mit Interessenskonflikten zwischen Biotopverbund und Landwirtschaft.

Biotopverbund-Foren: Um die Akteure der vier Teilprojekte miteinander zu vernetzen, finden Foren statt. Neben dem Erfahrungsaustausch gilt es, Handlungsempfehlungen für den Biotopverbund in der Metropolregion zu erarbeiten.

Praxisleitfaden Biotopverbund: Die Ergebnisse des Leitprojektes Biotopverbund werden in einer Broschüre zusammengefasst und in einer Ergebniskonferenz präsentiert und diskutiert.

Aktuelle Informationen und Veranstaltungstermine unter:
www.metropolregion.hamburg.de/biotopverbund

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Projektmanagement
Regionalpark Wedeler Au e.V.
Barbara Engelschall
Tel. 04103/707-391
engelschall@regionalpark-wedeler-au.de

Dialogprozess
KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Karen Dörrer / Tanja Frahm
Tel. 0511/590974-30
doerrer@koris-hannover.de
frahm@koris-hannover.de

Biotopverbund-Karte
Planungsgruppe Umwelt
Dietrich Kraetzschmer / Martina Laske
Tel: 0511/5194978-1
d.kraetzschmer@planungsgruppe-umwelt.de
m.laske@planungsgruppe-umwelt.de

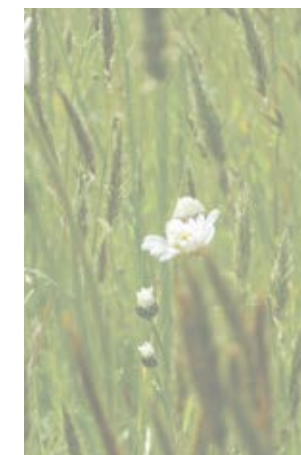
Herausgeber
Metropolregion Hamburg
Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg
Dr. Yvonne Brodda
yvonne.brodde@metropolregion.hamburg.de

Projektträger: Kreis Pinneberg
Projektlaufzeit: 2016-2019
Stand: Januar 2017

www.metropolregion.hamburg.de/biotopverbund



LEITPROJEKT BIOTOPVERBUND



2017

2018

2019

BIOTOPVERBUND-KARTE

FACHKONFERENZEN

BIOTOPVERBUND-FOREN

PRAXISLEITFADEN

ERGEBNIS-KONFERENZ

Regionalpark Wedeler Au – Biotope verbinden und erleben

Im Übergangsbereich von Hamburg zu den Nachbargemeinden im Kreis Pinneberg konkurrieren verschiedene Anforderungen miteinander: Erholungsnutzung, Gewerbe- und Wohnflächenentwicklung sowie Naturschutz. Dies erfordert eine grenzübergreifende Grünplanung mit dem Ziel, den Biotopverbund gemeinde- und länderübergreifend umzusetzen. Für den Regionalpark Wedeler Au wird ein informeller „Grüner Masterplan“ gemeinsam mit den Mitgliedsgemeinden und anderen Akteuren erarbeitet. Er soll Konfliktfelder und Potenziale des Biotopverbundes aufzeigen und Maßnahmen zur konkreten Umsetzung vorschlagen.

So lassen sich Trockenlebensräume am Elbhing über Trittsteinbiotopie wie Trockensteinmauern miteinander verbinden. Weitere Biotopverbundsysteme gilt es, für Gehölze, Moore und Fließgewässer zu entwickeln.

Wo es naturschutzfachlich vertretbar ist, sollen die grünen Korridore als Freizeitrouten für Spaziergänger oder Radfahrer ausgewiesen und mittels Schautafeln oder digitaler Medien erlebbar gestaltet werden.



Barbara Engelschall
Regionalpark Wedeler Au e.V.
Tel.: 04103/707-391
engelschall@regionalpark-wedeler-au.de
www.regionalpark-wedeler-au.de

Das Blaue Metropolnetz – Gewässerkorridore als Erlebnis- und Lebensräume

Gewässeradern sind natürliche Wander- und Verbindungsrouten für Tiere und Pflanzen. Der Ausbau sowie fehlende Strukturen an und in den Gewässern schränken diese Funktion ein.

Ziel des Teilprojektes ist es, das bereits entwickelte „Blaue Metropolnetz“ mit seinen Wander- und Ausbreitungskorridoren für den Fischotter auf die gesamte (erweiterte) Metropolregion Hamburg auszuweiten.

Darüber hinaus möchte die Aktion Fischotterschutz zusammen mit Akteuren aus dem Tourismus- und Freizeitbereich wie Kanuten und Anglern wieder Strukturen in und an die Gewässer bringen und den Erlebnischarakter für die Menschen stärken. Geplant sind punktuelle Maßnahmen wie der Einbau von Kies und Totholz oder die Pflanzung von Ufergehölzen – das heißt, es wird angepackt und mit Schaufel und Spaten neu gestaltet. Über die gemeinsamen Aktionen sollen Bürger und Vereine für die Umsetzung des Biotopverbundes gewonnen werden. Zudem entstehen Umweltbildungsprogramme in Zusammenarbeit mit Schulen, zum Beispiel Zusammenstellung eines Bildungsrucksacks oder die Durchführung von GPS-gestützten Exkursionen.



Dr. Maïke Piepho
Aktion Fischotterschutz
Tel.: 05832/9808-12
m.piepho@otterzentrum.de
www.aktion-fischotterschutz.de

Das Grüne Metropolnetz – auch Tiere brauchen Wanderwege

Wer einmal einen schlecht ausgeschilderten Wanderweg gelaufen ist, weiß, wie wichtig eine gute Wegeführung ist. Dies gilt auch für Tiere und Pflanzen: Damit sie ihren Weg zu den Grünbrücken über die Autobahnen finden, muss das Hinterland den Ansprüchen der verschiedenen wandernden Arten genügen. Denn das in Wäldern Schutz suchende Rotwild läuft nicht gerne über frei liegende Äcker und seltene Heuschreckenarten wie der Warzenbeißer benötigen warme Trockenrasen als Lebensraum.

Ziel dieses Teilprojektes ist es, eine „grüne Infrastruktur“ für die verschiedenen Ansprüche der wandernden Arten in der Umgebung der Grünbrücken im Nordosten von Hamburg zu gestalten. Für die Umsetzung der Maßnahmen wirbt ein Projektinitiator Mittel aus Förderprogrammen ein oder hilft Akteuren bei der Antragstellung, um im Bereich der A7, A20, A21 und A24 die ökologischen Hinterlandanbindungen der Autobahnquerungshilfen zu optimieren.

Die Maßnahmen werden vor allem in der strukturarmen Kulturlandschaft umgesetzt und müssen nicht umfangreich sein: Bereits das Anlegen von Kleingewässern in feuchten, nicht nutzbaren Ackerbereichen oder die Herstellung blütenreicher Saumstreifen haben große Effekte auf die Durchgängigkeit von Lebensräumen.



Dr. Björn Schulz / Sophie Desaga
Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Tel. 0431/21090-404 / -415
bjoern.schulz@stiftungsland.de
sophie.desaga@stiftungsland.de
www.stiftungsland.de

Das Grüne Band in der Metropolregion Hamburg entwickeln

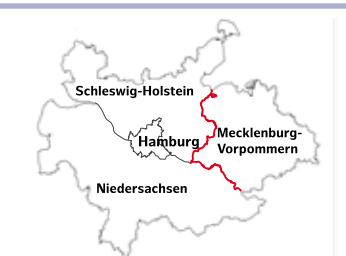
Das Grüne Band bietet aufgrund der internationalen Bedeutung und historischen Komponente seiner Entstehung die Möglichkeit, das Thema Biotopverbund in Verbindung mit den Themen Erholung und kulturelles Erbe in die Bevölkerung zu transportieren und diese für Anforderungen des Naturschutzes zu sensibilisieren.

Ziel ist es, das Grüne Band entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs zu stärken. Neben einem fach- und länderübergreifenden Dialogprozess werden konkrete Maßnahmen zur Entwicklung des Biotopverbundes konzipiert und umgesetzt. Der Dialogprozess dient dem fachlichen Austausch und der Abstimmungen zwischen naturschutzfachlichen Belangen mit Zielen der regionalen und touristischen Entwicklung.

Im Praxisteil werden Maßnahmen an zwei Gewässern umgesetzt:

Grenzfluss Delvenau: Erarbeitung einer grenzübergreifenden hydrologischen Machbarkeitsstudie und Umsetzung erster wasserbaulicher Renaturierungsmaßnahmen

Grenzfluss Rönnitz: Renaturierung eines zwei Kilometer langen Abschnittes



Jochen Krippenstapel
Landkreis Ludwigslust-Parchim
Tel. 03871/722-6800
jochen.krippenstapel@kreis-lup.de



Zäuneidechse auf einer Trockensteinmauer
© Annegret Wiermann



Umsetzung des Biotopverbundes mit Bürgern
© Regionalpark Wedeler Au e.V.



Grünbrücke als Quermöglichkeit über eine Autobahn
© Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein



Totholz in der Rönnitz
© Landkreis Lüneburg